

VERTRAULICH
bis zur Feststellung des
schriftlichen Ergebnisses der
letzten nicht öffentlichen
Ausschusssitzung durch
die/den Vorsitzende/n!

Stadt Heidelberg
Dezernat III,
Kulturamt,
Kinder- und Jugendamt

Autonomes Zentrum - Wie geht es weiter

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Jugendgemeinderat	17.01.2007	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Jugendhilfeausschuss	25.01.2007	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Kulturausschuss	30.01.2007	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Haupt- und Finanzausschuss	14.02.2007	N	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	01.03.2007	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

Inhalt der Information:

Jugendgemeinderat, Jugendhilfeausschuss, Kulturausschuss, Haupt- und Finanzausschuss und Gemeinderat nehmen den Bericht „Autonomes Zentrum – wie geht es weiter“ zur Kenntnis.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	
SOZ 6	+	Ziel/e: Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen Begründung: Mit der Schaffung neuer Jugendräume soll auf die unterschiedlichen Interessen von Jugendlichen eingegangen werden
KU 2	+	Ziel/e: Kulturelle Vielfalt unterstützen Begründung: Die Jugendräume sollen u.a. der Förderung jugendkultureller Aktivitäten dienen. Ziel/e: Begründung:

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

Begründung:

Auf Antrag vom 7. Juli 2006 aus der Mitte des Gemeinderats hin (DS 0038/2006/AN) fand am 18. September 2006 im Jugendgemeinderat die Anhörung einer Vertreterin des „Gegendruck e.V.“ statt; der Verein „Gegendruck“ betreibt in der Fischergasse 2 ein gleichnamiges Cafe und vertritt die Interessen des „Autonomen Zentrum im Exil“. In der Diskussion aus Anlass dieser Anhörung sowie bei weiteren Debatten im Jugendgemeinderat zum Thema ‚Raumangebot für Jugendliche‘ wurde sichtbar, dass es nicht nur um die Frage der Zukunft des „Autonomen Zentrums“, sondern um ein umfassendes, von Jugendgemeinderat und Verwaltung gemeinsam anzugehendes Arbeitsprogramm geht, in welches dieser Punkt Eingang findet. Dieses Arbeitsprogramm beinhaltet folgende Schritte:

- Begriffliche Klärung der diskutierten Anforderungen: Jugendhalle, Jugendcafé, Jugendzentrum in Selbstverwaltung, Probe- und Partyräume, Konzerträume, Gruppen- und Büroräume.
- Klärung der damit verbundenen Raumkonzeptionen.
- Dieses Ergebnis ist Grundlage für die Bestimmung der Organisationsstruktur, die je nach Anforderungsprofil von einem professionellen Betreiber oder einer gemeinnützigen Organisation bereitgestellt werden muss.
- Begehung aller Einrichtungen der städtischen und städtisch geförderten offenen Jugendarbeit, um die Qualität des Angebots zu ermitteln und zu bewerten.
- Klärung, welche Aufgaben mit einer kommunalen Förderung verbunden sind.

Dazu wird es erforderlich sein, die Überschneidungen, aber auch die Abgrenzungen zwischen

- Der offenen Jugendarbeit nach §11 SGB VIII und
- Sonstigen Kulturangeboten für junge Menschen

zu bestimmen.

Die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit mit ihren jeweiligen Zielgruppen sind als Anlage beigefügt (Anlage 1).

Schließlich wird es darum gehen, herauszuarbeiten, inwiefern kommerzielle Anbieter für Jugendgroßveranstaltungen genutzt werden können und wo deren Grenzen liegen.

Bei der Diskussion der einzelnen Teile dieses Arbeitsprogramms ist es sinnvoll, weitere Institutionen, wie beispielsweise den Stadtjugendring Heidelberg, einzubeziehen.

Gerade im Blick auf die Serie von Begehungen ist für das geschilderte Arbeitsprogramm ein Zeitraum von einem halben Jahr anzusetzen. Abschließende Ergebnisse können also erst Mitte 2007 vorliegen. Es ist aber anzustreben, dass im Hinblick auf die Haushaltsberatungen Teilergebnisse bereits vorher erarbeitet werden.

Unabhängig hiervon erarbeitet die Verwaltung derzeit eine Stellungnahme zu den Liegenschaften „Alte Feuerwache“ und „Halle hinter der Halle 02“, für die ein eigener Arbeitsauftrag vorliegt.

Inwiefern ein „Autonomes Zentrum“ innerhalb des Gesamtkomplexes „Räume für Jugendliche und junge Erwachsene“ eine Teillösung darstellen könnte, muss zunächst offen bleiben. Die Überlegungen und Forderungen des Vereins „Gegendruck“ stießen bei der Anhörung im Jugendgemeinderat zwar auf Interesse, wurden aber keinesfalls als die Lösung für die weitergehenden Überlegungen und Forderungen des Jugendgemeinderats angesehen. Der Jugendgemeinderat hatte daher auch in seiner Sitzung am 09.11.2006 einer getrennten Diskussion dieser beiden Themen den Vorzug gegeben.

Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die Beratung über die Zukunft des Autonomen Zentrums erst dann wieder aufzunehmen, wenn zum oben geschilderten Arbeitsprogramm Ergebnisse vorliegen.

gez.

Dr. Joachim Gerner

Anlagen zur Drucksache:	
Lfd. Nr.	Bezeichnung
A 1	Offene Jugendarbeit und Zielgruppen
(Vertraulich – nur zur Beratung in den Gremien)	